

## Ausflug nach Regensburg am 24.05.2017

Es war geplant um 09.01 Uhr in Germering mit der S-Bahn nach München abzufahren, eigentlich optimal, denn das Bayern-Ticket ist erst ab 09.00 Uhr gültig. Doch wir haben die Rechnung ohne die Münchner S-Bahn gemacht. Der Zug fiel aus. Kein großes Problem, denn wir hatten mit der 10 Minuten späteren S-Bahn planmäßig noch 9 Minuten zum Umsteigen in München HBF. Doch auch hier haben wir die Rechnung ohne den MVV gemacht. Diese S-Bahn verspätete sich weitere 5 Minuten und in München blieben uns noch 4 Minuten zum Umsteigen. Also sprinteten der 1. und der 2. Vorsitzende vom Untergeschoss zu den Bahngleisen, um den Zug aufzuhalten. Wir wussten, dass der Zug um 09.44 Uhr abfahren sollte, aber nicht von welchem Gleis. Also schnell an die Abfahrtstafel über den Gleisen geschaut und nach einem Zug gesucht, der um 09.44 Uhr abfährt und nach Regensburg oder über Regensburg fährt. Um 09.44 Uhr fuhr nur ein Regionalexpress nach Nürnberg und Regensburg war aber unter den Zwischenhaltестellen nicht aufgeführt. Also liefen wir trotzdem zu diesem Zug und fragten den dort stehenden Schaffner, ob dieser Zug über Regensburg fährt, was er bejahte und bat die Abfahrt geringfügig später durchzuführen. Der Schaffner war freundlich und die 19 Mitglieder des DFVG kamen in dem geplanten Zug unter und wir hatten das wesentliche Hindernis unserer Reise überwunden, die Münchner S-Bahn. Ab jetzt lief alles glatt und es begann eine interessante und harmonische Reise. Allerdings ist es schon sehr eigenartig, dass bei dem Zug nach Nürnberg am Bahnsteig als Zwischenhalt „Kleinkleckersdorf“ angeführt war, aber nicht die Bezirkshauptstadt der Oberpfalz.



Abb. 1: Teilnehmer am Bahnhof. Bild: K. Kästner

Pünktlich kamen wir in Regensburg an und fanden auch gleich unsere Fremdenführerin, die uns durch die Altstadt führte (Abb1). Sie erklärte uns zuerst etwas über das heutige Regensburg und danach über die geschichtliche Bedeutung und Entwicklung der Stadt.



Abb. 2: Reformations - Disput Eck. Bild: F. Schalamon

Regensburg ist heute Hauptstadt der Oberpfalz und Sitz der Regierung, mit ca. 146 000 Einwohner, Bischofssitz und Sitz von drei Hochschulen.

Regensburg hat sich aus einem römischen Lager (Castra Regina = Lager am Regen) entwickelt. Der Name geht vermutlich auf die Bezeichnung Ratisbona zurück, die sich aus den zwei keltischen Worten ratis = Wall und bona = Gründung oder Stadt zusammensetzt.



Abb. 3: Altstadt Innenhof. Bild: K. Kästner

Von etwa 500 bis 788 war Regensburg der Hauptsitz der bayerischen Herzöge aus dem Geschlecht der Agilolfinger. Die Stadt ist eines der ältesten Bistümer Deutschlands, es bestand bereits einige Jahrzehnte als es 739 dem Bischof von Rom unterstellt wurde.



Abb. 4: Geschlechterturm. Bild: F. Schalamon

Sie war im 9. Jahrhundert eine der wichtigsten Städte des ostfränkischen Karolinger Reiches. Die romanische und gotische Architektur des Mittelalters bestimmt noch heute das Gesicht der Altstadt. Seit dem 13.07.2006 gehört die Regensburger Altstadt zum UNESCO-Weltkulturerbe. Von 1663 bis 1803 wurde Regensburg zum Sitz des Immerwährenden Reichstages, der nicht mehr aufgelöst wurde. 1803 fand die letzte Entscheidung des Reichstags statt: Der Reichsdeputations-hauptschluss leitete die Auflösung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation ein und führte unter anderem zur Säkularisation des Großteils der Klöster. Nach einigen Wirren kam Regensburg am 22.05.1810 zum Königreich Bayern.

Die Fremdenführerin zeigte uns die malerischen Altstadtgassen, einige Innenhöfe und Besonderheiten in der Altstadt (siehe Abb. 2,3,4,5). Zu den Besonderheiten gehören z.B. jüdische Grabsteine mit hebräischen Innschriften, die man an der Außenfassade einiger Häuser der Altstadt wieder verbaut hat. Besonders die „Hausburgen“ reicher Bürger mit den berühmten Geschlechtertürmen (Bild 4) als Statussymbol, aber auch als Rückzugsort, falls dies mal nötig war, sind einzigartig nördlich der Alpen.



Abb. 5: David u. Goliath. Bild: F.Schalamon

An der Donau besichtigten wir die Steinernen Brücke. Donauübergänge gab es damals wenige und im großen Umkreis war die steinerne Brücke die einzige. Die Brücke beförderte in Regensburg den Fernhandel. Durch den Fernhandel mit Venedig und von Paris bis Kiew wurde Regensburg im Mittelalter eine der wohlhabendsten und einwohnerreichsten Städte Deutschlands.



Abb. 6: Steinernen Donaubrücke. Bild: F. Schalamon

Gleich neben der steinernen Brücke, die Wurstküche eine bekannte Verpflegungsstation. Um 1273 wurde mit dem Regensburger Dombau begonnen. Dom und Steinernen Brücke gelten als die bedeutendsten Wahrzeichen der Stadt (Abb.6 u. 7).



Abb. 6: Dom. Bild: F. Schalamon



Abb. 8: Teilnehmer am Restaurant Bischofshof. Bild: K. Kästner

Nach der Besichtigung von Brücke und Wurstküche waren wir in Sichtweite des Doms und kamen pünktlich zu unserem Restaurant Bischofshof zum Mittagessen (Abb. 8).

Nach dem Mittagessen blieben den Teilnehmern ca. 1.5 h Zeit zum Bummeln durch die Altstadt, zum Cafe trinken oder zu sonstigen Unternehmungen.

Pünktlich um 15.40 Uhr trafen sich alle Teilnehmer vor der Museumskasse des Schlosses Thurn und Taxis zur Premium Sonderführung.



Abb. 9: Schloss mit Teilnehmern. Bild: F.Schalamon

Wir bekamen eine sehr kenntnisreiche und humorvolle Führerin ab, die uns die sehenswerten Schlossräume zeigte. Leider darf man in den Räumen nicht fotografieren.

Thurn und Taxis ist ein in der Lombardei seit dem 12. Jahrhundert nachweisbares Adelsgeschlecht. Tasso ist das italienische Wort für Dachs, die Familie führt auch heute noch den Dachs im Wappen und deutsche das Wort in „de Tassis“ ein, aus dem dann Taxis wurde. Ab 1650 nannte sie sich mit Erlaubnis des Kaisers Ferdinand III. „von Thurn“ im italienischen „Torre e Tasso“, so entstand der Name „von Thurn und Taxis“.

Die von Thurn und Taxis bauten seit dem 14. Jahrhundert einen Kurierdienst für die Republik Venedig und seit dem 15. Jahrhundert für die Päpste auf. 1490 gründeten sie im Auftrag des römisch deutschen Königs und späteren Kaisers Maximilian I. das europäische Postwesen.

Sie betrieben die Kaiserliche Reichspost als erbliche Generalpostmeister von Brüssel aus, ab 1701 von Frankfurt am Main und dann von Regensburg aus. 1748 wurde der kaiserliche Generaloberpostmeister Fürst Alexander Ferdinand von Thurn und Taxis zum Prinzipalkommissar (Vertreter des Kaisers beim Immerwährenden Reichstag) ernannt, er verlegte deshalb die Residenz seiner Familie von Frankfurt nach Regensburg.

Nach der Auflösung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation übernahmen ab 1806 einige Nachfolgestaaten gegen Abfindung die Reichspost in Staatsregie, andere beauftragten die Familie von Thurn und Taxis mit der Weiterführung der Post als Privatunternehmen. 1867 erzwang Preußen nach dem Sieg im preußisch-österreichischen Krieg die Abtretung der Post an den preußischen Staat, ebenfalls gegen Abfindung.



Abb. 10: Führerin. Bild: K. Kästner

Die Familie wandelte das 1810 erworbene säkularisierte Kloster Sankt Emmeram zum Schloss St. Emmeram um. Aus den Erträgen ihrer Tätigkeiten und aus den Abfindungen für den Verlust der Postrechte erwarb sie auch umfangreiche Ländereien, Industrieunternehmen und Brauereien. Sie gilt heute als größter privater Grundbesitzer Deutschlands.

Um 17.46 Uhr fuhren wir nach einem interessanten Tag mit manchem neuen Wissen, zurück nach Germering, wo wir gegen 19.50 Uhr ankamen.

Willy Kästner (unter Verwendung von Infomaterial: Touristinfo + Wikipedia)